

Ziele und Aktivitäten des Lehrinstituts für Dokumentation in Frankfurt

1. Kurzdarstellung des Lehrinstituts für Dokumentation

Das **Lehrinstitut für Dokumentation (LID)** in der **Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD)** ist die einzige unabhängige Einrichtung für berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung im Informations- und Dokumentationsbereich (IuD) in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1967 gegründet und qualifiziert seitdem Dokumentationspraktiker für die verschiedenen Einsatzbereiche im IuD-Sektor.

Die durch die DGD-Satzung dem Lehrinstitut aufgetragene Aufgabe, «Fachkräfte aus- und fortzubilden», konkretisiert sich auf drei Wissensebenen:

Grundlagenwissen

Da Dokumentation in allen Fachdisziplinen zur Anwendung kommt, ist es ein Ziel des LID theoretische und methodische Kenntnisse zu vermitteln, welche die Grundlage für die Dokumentation in allen Zweigen von Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Verwaltung bilden.

Praxisbezogenes Wissen

Mit diesem Wissen wird auf die Bedürfnisse der aktuellen Dokumentationspraxis eingegangen. Ziel ist es, den Mitarbeitern von Dokumentationsstellen handlungsorientiertes Wissen für die praktische Arbeit im Dokumentationsbereich zu vermitteln.

Innovations- und Orientierungswissen

Hier werden aktuelle Entwicklungen vorgestellt, die insbesondere durch den Einfluss moderner Informationstechnologien geprägt sind. Ziel ist es, anwendungsrelevante Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für die dokumentarische Praxis zugänglich zu machen und einen Überblick über tatsächliche und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen zu geben.

Diese allgemeinen Ziele verweisen auf Schwerpunkte in dem vom LID angebotenen Fort- und Weiterbildungsprogramm. Es ist in die folgenden drei Bereiche untergliedert:

a) **Berufsbegleitende Weiterbildung:**

IuD-Praktiker mit akademischer Vorbildung in beliebigen Fachdisziplinen werden im Rahmen eines auf ein Kalenderjahr verteilten 13wöchigen Lehrganges zu wissenschaftlichen Dokumentaren weitergebildet.

b) **Aktuelle Fortbildung:** Berufspraktikern aus dem gesamten Informations- und Dokumentationsbereich wird bei den auf aktuelle Verfahren und Probleme von Information und Dokumentation spezialisierten, jährlich zirka 25 Fortbildungsveranstaltungen theoretisches und handlungsorientiertes Wissen vermittelt. Ausserdem wird auf diese Weise Berufsanfängern, die keine Möglichkeit zu einer umfassenden Weiterbildung sehen, der Zugang zu diesem Tätigkeitsfeld eröffnet.

c) **Ausbildung:** Für die Ausbildung von Dokumentationsassistenten bietet das LID den fachtheoretischen Unterricht und übernimmt damit ersatzweise die Funktion von Berufsschulen.

Infrastruktur

Für die unterschiedlichen Veranstaltungsformen stehen am LID derzeit fünf hauptamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Jeder dieser Dozenten deckt einen Schwerpunkt im Fort- und Weiter-

bildungsangebot ab. Dadurch ist es möglich, eine durchgängige Abfolge von Veranstaltungen anzubieten, in denen alle wesentlichen Arbeitsschritte des Dokumentationsprozesses dargestellt und methodisch fundiert eingeübt werden können.

Für Spezialfragen und unmittelbar praxisorientierte Themen werden auch nebenamtliche Dozenten eingesetzt. Als didaktischer Grundsatz gilt dabei, dass der Unterricht wechselseitig aus theoretischem Vortrag und praktischen Übungen in kleinen Gruppen besteht.

Neben einem Lokalen Netzwerk (Novell) mit derzeit insgesamt 11 PC-Arbeitsplätzen ist ausserdem eine UNIX-Mehrplatzanlage (SINIX) als EDV-technische Ausstattung verfügbar. Für spezielle Online-Schulungen wird neben den Arbeitsplätzen im lokalen Netzwerk ein Übungsraum mit sechs sogenannten IuD-Stationen (RC-Partner) genutzt.

Die Software-Ausstattung umfasst zentrale IuD-Anwendungsbereiche wie Kommunikationssoftware, Datenbanksysteme, Textverarbeitungsprogramme, Thesauruserstellungs- und Pflegeprogramme, Informatios-Retrieval-Systeme sowie Integrierte Bibliothekssysteme.

2. Darstellung der LID-Tätigkeits-schwerpunkte

2.1 Berufsbegleitende Weiterbildung

Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten im Bereich Information und Dokumentation ist typisch, dass nur ein geringer Teil der Mitarbeiter (Schätzungen aus dem Jahr 1988 sprechen von 10 bis 20%) eine dokumentationspezifische Fachausbildung erfahren hat. Wegen ihres Fachwissens und der Kenntnisse über den Informationsbedarf der potentiellen Nutzer wurden sie jedoch damit betraut, diese mit Informationsdienstleistungen zu versorgen. In grösseren IuD-Einrichtungen kann die Einarbeitung solcher Mitarbeiter in die spezifischen Methoden durch erfahrene Kollegen er-

folgen. Dies birgt jedoch die Gefahr einseitiger Qualifikation. In kleineren Einrichtungen muss der oder die Betroffene die für die aktuellen Aufgaben relevanten Verfahren jedoch selbst ermitteln oder entwickeln. Die Chancen hierfür sind nur selten günstig. Immer wieder wird Dokumentation deshalb ohne umfassenden theoretischen Hintergrund und ohne eine Ausbildung betrieben, auf die mit den spezifischen Arbeits- und Bedarfssituationen der jeweiligen Arbeitsstelle Bezug genommen werden kann. Dies führt häufig dazu, dass die Arbeitsabläufe in Dokumentationsstellen hinter dem theoretisch und praktisch Möglichen zurückbleiben. Die Tendenz wird verschärft durch die rasche Entwicklung von Verfahrensverbesserungen, die mit Einführung und Entwicklung der EDV möglich geworden sind.

Auf eine solche Bedarfslage trifft das Angebot des Lehrinstituts, für das die auf ein Kalenderjahr verteilte, in 13 Unterrichtswochen erfolgende berufsbegleitende Weiterbildung mit dem Abschluss «Wissenschaftlicher Dokumentar» einen Schwerpunkt der Aktivitäten darstellt.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem sogenannten «Jahreslehrgang» ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie konkrete Berufserfahrung im IuD-Bereich von mindestens einem Jahr. Bei der jährlich im November stattfindenden Auswahl der 24 Lehrgangsteilnehmer aus den meist 60-80 Bewerbern wird darauf geachtet, dass diese Berufserfahrung möglichst viele der für die Dokumentation charakteristischen Tätigkeitsbereiche abdeckt. Dies ist für die schnelle und gezielte Einordnung sowie Umsetzung der im Lehrgang vermittelten Kenntnisse eine wesentliche Voraussetzung. Ausserdem ist auf diese Weise gewährleistet, dass die vergleichbaren Vorkenntnisse der Lehrgangsteilnehmer eine konstruktive Lern- und Diskussionsgrundlage ermöglichen.

Das Weiterbildungsangebot spiegelt in vier thematischen Einheiten zentrale inhaltliche Schwerpunkte dokumentarischer Tätigkeiten wieder:

**Entwurf von Informationssystemen,
das heisst:**

Datenstrukturierung am Beispiel von Objekten aus der Literaturdokumentation; Normierung von Feldinhalten; Implementierung eines Datenbankentwurfs als Datenbank-Management- und als Information-Retrieval-System; computergestützte Sicherung der Datenintegrität; Datenaustauschformate.

Repräsentation von Wissen, das heisst:

Begriffstheoretische und linguistische Grundlagen; Dokumentations Sprachen: Typisierung und Funktion im Dokumentationsprozess; Inhaltserforschungsverfahren: Indexieren, Referieren, maschinelle Verfahren der Inhaltserforschung, EDV-gestützter Aufbau und Verwaltung von Terminologiesystemen (Thesauri, Klassifikationen usw.).

**Nutzung öffentlich zugänglicher
Datenbanken, das heisst:**

Überblick über den Online-Markt und das Datenbankangebot; Suchstrategien; Retrievalsprachen; Kommunikationssoftware; Weiterverarbeitung von Rechercheergebnissen; Informationsnetze.

Informationsmanagement und Informationspolitik, das heisst:

Planung und Organisation von IuD-Stellen; Bedarfsanalyse und Benutzerforschung; Informationsdienstleistungen und ihre Wirtschaftlichkeit; innerbetriebliche Informationsvermittlung; Rechtsfragen im IuD-Bereich; Struktur und Tendenzen in der Fachinformation.

Die flexible, am aktuellen Bildungsbedarf orientierte Gestaltung der Unterrichtseinheiten, die Möglichkeit, rasch und ohne bürokratische Hemmnisse auf neue technische und methodische Entwicklungen einzugehen zeichnet dieses Curriculum aus. Die inhaltliche und methodische Verzahnung der Unterrichtsmodule ermöglicht dabei, den Dokumentationsprozess in seinen unterschiedlichen Ausprägungen exemplarisch nachzubilden. Dieses

Konzept wird getragen von den hauptamtlichen Dozenten des LID. Der Einsatz der externen Dozenten ergänzt es in der eingangs beschriebenen Form. Das Konzept der Jahreslehrgänge hat sich seit den siebziger Jahren nicht nur für Berufspraktiker als attraktiv und erfolgreich erwiesen. In zunehmender Masse sahen auch potentielle Neu- und Quereinsteiger in den IuD-Bereich eine Chance in der durch Teilnahme am Jahreslehrgang breit angelegten Qualifikation. Die Voraussetzung für eine Teilnahme schufen sie im Normalfall durch Volontariate und Praktika, die in Medienarchiven und IuD-Stellen abgelegt wurden.

Das in ansteigenden Bewerber-Zahlen zum Ausdruck gekommene Interesse fiel zusammen mit einer zunehmenden Zahl von arbeitslosen Akademikern, die im IuD-Bereich berufliche Chancen erkannten. Auf dieser Grundlage wurde das LID Anfang der achtziger Jahre von der Arbeitsverwaltung gebeten, zusätzliche, geschlossene Massnahmen für diese Personengruppe anzubieten. Bei dieser **Umschulung** findet - vergleichbar zu den Jahreslehrgängen - die theoretische Ausbildung am LID statt. Die fehlenden Praxiskenntnisse im IuD-Bereich werden hier durch fachlich breit gestreute Feldseminare in entsprechenden IuD-Stellen vermittelt. Die Umschulung bietet so eine Perspektive zum Beispiel für Sozial- und Geisteswissenschaftler, aber auch Chemiker und Biologen, also jene Berufsgruppen, die verstärkt von der Akademiker-Arbeitslosigkeit der letzten Jahre betroffen sind.

Der Erfolg bei der Weiterbildung von Blinden zu Hörfunkdokumentaren bietet nicht nur persönliche Chancen für Einzelne, sondern führte auch zur Institutionalisierung dieser Weiterbildungsvariante. Grundlage hierfür bietet natürlich auch die deutlich steigende Nachfrage nach derartigen Weiterbildungsplätzen. Ende 1988 hat diese Entwicklung ausserdem zur Gründung des **Dokumentarischen Institutes in der Stiftung Blindenanstalt** geführt. In diesem Institut werden speziell Blinde und Sehbehinderte bei

ihrer Weiterbildung im Dokumentationsbereich fachlich und organisatorisch betreut.

2.2 Aktuelle Fortbildung

Die im Zusammenhang mit der berufs begleitenden Weiterbildung beschriebene Qualifikationslage im IuD-Bereich hat grundlegende Auswirkungen auch auf die Anforderungen im Fortbildungssektor. So muss das Fortbildungsangebot hier - neben der üblichen Aufgabe, Berufspraktikern neue Verfahren und Techniken in ihrem originären Tätigkeitsfeld bekannzumachen - auch andere Zielgruppen bedienen. Dies sind vor allem all jene Neu- und Quereinsteiger in den Bereich, die nicht an Weiterbildungsangeboten teilnehmen können. Für sie bieten Fortbildungsveranstaltungen oft die einzige Möglichkeit, die für ihre Arbeit notwendigen Kenntnisse zu erlangen. Dabei geht es wesentlich um das Erlangen von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die möglichst rasch im Berufsalltag (zum Beispiel einem neuen Aufgabenbereich) umgesetzt werden sollen.

Unter dieser Zielsetzung wurde das Fortbildungsangebot des LID in themenspezifische und zielgruppenspezifische Seminare gegliedert. Hinzu kommt die Mitarbeit an regionalen Fortbildungsveranstaltungen und - immer häufiger - die Gestaltung von Inhouse-Seminaren für einzelne Organisationen oder Firmen.

Ein wesentliches Kennzeichen der LID-Seminare ist ihre Produkt- und Hersteller-Neutralität, die fast schon zu einer Art Markenzeichen des LID geworden ist. Sie ermöglicht, unvoreingenommen und allein unter dem Aspekt der anstehenden Aufgaben in der Dokumentation, eine Bewertung der angebotenen Programme und Verfahren im Hinblick auf ihr Problemlösungspotential.

Das Spektrum des Angebots erfährt allerdings seine Einschränkung in einer Konzentration auf spezielle Fachgebiete und Anwendungssituationen, in denen die Dozenten aufgrund

ihrer Berufspraxis und wissenschaftlichen Schwerpunkte breite Erfahrung und Kenntnisse erworben haben.

2.3 Ausbildung der Dokumentationsassistenten

Seit 1969 werden in grösseren IuD-Einrichtungen Dokumentationsassistenten ausgebildet. In der dualen, zweijährigen Ausbildung übernehmen diese Stellen die berufspraktische und das Lehrinstitut die fachtheoretische Ausbildung. Zulassungsvoraussetzungen sind entweder Realschulabschluss, Fachoberschulreife oder Hauptschulabschluss mit einschlägiger Berufserfahrung (zum Beispiel Buchhändler, Verwaltungslehre).

Die fachtheoretische Ausbildung erfolgt in zwei Abschnitten zu je 6 Wochen, die zu Beginn und am Ende des zweiten Ausbildungsjahres am LID stattfinden. Der Unterricht beinhaltet neben einer Einführung in das IuD-Wesen die folgenden Lehrgebiete:

- Beschaffung von Dokumenten und formale Erfassung
- Sachliche Erschliessung
- Informationsleistungen (Schwerpunkt: Nutzung externer Datenbanken)
- Bibliotheksbenutzung
- Organisations- und Verwaltungstechnik
- Maschinelle Verfahren

Die Vermittlung von theoretischem Wissen wird ergänzt durch den Besuch von Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen.

Der Ausbildung von Dokumentationsassistenten fehlt derzeit noch die staatliche Anerkennung. Seit 1988 laufen jedoch intensive Bemühungen für eine gemeinsame Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Assistenten an Bibliotheken, IuD-Einrichtungen und eventuell auch Archiven.

(Quelle: Ziele und Aktivitäten des Lehrinstitutes für Dokumentation von Achim Osswald)

Dieser Kurzdarstellung des LID ist folgendes beizufügen: